



Martina Röder
Vorsitzende des geschäftsführenden
Vorstandes des Deutschen
Pflegeverbandes (DPV)

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

die Bundesregierung hat eine Pflegereform auf den Weg gebracht. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach sieht die Zukunft der Pflegeversicherung damit für die kommenden Jahre gesichert. Doch Zweifel bleiben, ob das auf Dauer gilt, denn hohe Inflation und die Energiepreise werden auch die Pflegekosten nach oben treiben. Die angekündigte Erhöhung des Pflegegeldes um fünf Prozent zum 1. Januar 2024 deckt mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mal die Erhöhungen im laufenden Jahr, befürchtet der Deutsche Pflegeverband e.V.

Das halbherzige Bemühen des Ministers wird den Pflegekollaps nicht beheben. Viele Pflegebedürftige im Heim und ihre Familien sind finanziell am Limit. Der Gesetzentwurf zur Pflegereform sieht zudem vor, dass jeder Einzelne künftig mehr in die Pflegekasse einzahlen soll. Von Juli an soll der Pflegebeitrag um 0,35 Prozentpunkte angehoben werden, für Kinderlose noch etwas stärker. Ausgenommen sind Familien mit mehreren jüngeren Kindern. Immer höhere Beiträge können jedoch nicht die Lösung zur Finanzierung der Pflege sein. Es braucht einen kompletten Systemwechsel, fordert der Deutsche Pflegeverband e.V. Die Zukunft der Pflegeversicherung gilt als Großbaustelle, denn in einer immer älter werdenden Gesellschaft werden auch immer mehr Menschen pflegebedürftig. Gleichzeitig steigen die Kosten auch mit den Löhnen für Pflegekräfte in dem Bereich, zudem herrscht ein großer Fachkräftemangel.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Martina Röder
Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes



Save the date!

Am **5. Dezember 2023** findet die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Pflegeverbandes e.V. mit Wahlen des / der Vorstandsvorsitzenden, des Vorstandes, der Delegierten und der Ersatzdelegierten statt.

Merken Sie sich diesen Termin bitte vor, Ihre Teilnahme ist wichtig!

Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe von „Pflege konkret“.

dpv-online.de

Inhalt

- 1 • Editorial
- 2 • Der DPV zum Referentenentwurf:
Neues Pflegestudienstärkungsgesetz
- 3 • Heilerziehungspflegende als
Pflegefachkräfte anerkennen
- 4 • Engagiert für die Kammer: Chance für
den Berufsstand Pflege
 - Würdeloses Pokern um
finanzgesteuerte Pflegereform
- 5 • Votum von 2015 für eine
Pflegekammer sofort umsetzen
 - Ausbildungsverträge: Datenlücken bei
vorläufigen Zahlen
- 6 • Aus den Bundesländern: Hessen,
Hamburg, Saarland, Thüringen
- 7 • Veranstaltungen
 - Jubilare
- 8 • Impressum

Der DPV zum Referentenentwurf

Neues Pflegestudiumstärkungsgesetz

Die Bundesministerien für Gesundheit und für Familie, Senioren, Frauen und Jugend legten einen Entwurf für ein Gesetz vor, das die hochschulische Pflegeausbildung stärken und die Anerkennung ausländischer Abschlüsse in der Pflege erleichtern soll. Im Folgenden die Stellungnahme des Deutschen Pflegeverbandes e.V.

Grundsätzlich ist der Reformansatz zu begrüßen. Damit wird eine Gleichstellung zur Finanzierung der beruflichen Pflegeausbildung hergestellt bzw. angestrebt. Die Maßnahme wird sich angesichts der herausfordernden Situation im Feld der grundständigen akademischen Pflegeausbildung voraussichtlich positiv auf die akademischen Ausbildungszahlen auswirken. Weiterhin sehen wir mit der konkreteren verantwortlichen Einbindung der Unternehmen eine größere Chance einer guten Verzahnung zwischen hochschulischen und betrieblichen Lernorten.

Die Überlegungen zur Ausbildungsfinanzierung werden grundsätzlich unterstützt. Wir lehnen aber vehement eine weitere Belastung von Pflegeempfängern aufgrund der dann in den Einrichtungen gestiegenen Kosten ab. Wir sehen Ausbildung in den Pflegeberufen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und fordern eine auf Nachhaltigkeit angelegte staatliche Finanzierung und eine dementsprechende komplette Entlastung von Ausbildungskosten bei den Eigenbeteiligten.

Zu den einzelnen Vorschriften

Artikel 1

§27 Abs. 3 Die Kosten für die Modellprojekte 64d SGB V sind zu begrüßen, weil klarstellend.

§38 Abs. 1 Klarstellung, dass es sich um ein duales Studium handelt. Grundsätzlich begrüßenswert.

§38 Abs. 3 Klarstellung zum Umfang der Praxisanleitung in der praktischen Ausbildung (10%). Das ist aus Sicht des DPV zu begrüßen, weil damit in den Budgetverhandlungen entsprechend gearbeitet werden kann. Wir weisen aber darauf hin, dass gute Praxisanleitung

auch entsprechend zu honorieren ist und dass die Bereitschaft zur Übernahme von Praxisanleitungsfunktionen im Praxisfeld gesteigert werden muss.

§38 Abs. 4 Es sollte sichergestellt werden, dass grundsätzlich, sofern keine wesentlichen Ausschlussgründe bestehen, mit den Einrichtungen nach §7 Abs. 2 auf deren Anforderung hin, Kooperationsverträge zu schließen sind. Eine Beliebigkeit der Hochschulen ist hier auszuschließen.

38a (Neu) Aufwertung der Praxiseinrichtungen als Träger der praktischen Ausbildung als duales Konzept und explizite Verantwortungsübertragung. Voraussichtlich trägt das auch zur besseren Verzahnung zwischen Ausbildungsstätte und Hochschule bei.

§38b Abs. 2 Die Verpflichtung zur Zahlung einer angemessenen monatlichen Vergütung begrüßen wir, sie sollte sich finanziell auf der Höhe der tariflichen Vergütung für nichtakademisch Ausgebildete befinden (entsprechend des Ausbildungsjahres). Für über das dritte Ausbildungsjahr hinausgehende Ausbildungsjahre ist die Ausbildungsvergütung entsprechend der Stufenunterschiede für die ersten drei Jahre weiterzuentwickeln bis dies explizit in einer tariflichen Vereinbarung entsprechend geregelt wird. Hier sollte eine Klarstellung in der Hinsicht erfolgen, dass Vergütungen in Höhe von Tarifabschlüssen auch durch den Ausbildungsfond voll übernommen werden müssen.

§38b Abs. 3 Fokussiert wird bezüglich der Arbeitnehmereigenschaft nur die Bundesebene und auf Beschäftigte, die nach dem Betriebsverfassungsgesetz beschäftigt werden. Es besteht keine

Geltung der Arbeitnehmereigenschaft in den jeweiligen Landespersonalvertretungsgesetzen (Beschäftigte in Landesbetrieben und in kommunalen Einrichtungen). Das sehen wir kritisch und empfehlen eine entsprechende Erweiterung, auch wenn dies in Landesrecht eingreift.

§39a Die Finanzierung über Ausgleichsfond ist absolut zu begrüßen (Ausbildungsvergütung, Praxisanleitung).

66b (Neu) und 66c (Neu) Übergangsregelung zur Fortführung bisheriger akademischer Ausbildungen und Anspruch auf Vergütung nach § 39a. Diese Art der Gleichbehandlung der aktuell akademisch Ausgebildeten unterstützt der DPV ebenfalls.

Artikel 2

§48a Partielle Berufsausübung. Hier gibt es erhebliche Gefahr des Wildwuchses und der Unkontrollierbarkeit. Das ist per se patienten- oder bewohnergefährdend, weil in der Praxis nicht ausreichend beherrschbar. Der DPV sieht in den Vorbehaltsaufgaben in Gänze eine Mindestvoraussetzung zur Berufsausübung und lehnt daher Überlegungen zur partiellen Berufsausübung komplett ab.

Artikel 3

§ 5 Abs. 1 Die Aufnahme der Digitalisierung ist längst überfällig und wird nachhaltig begrüßt. Wir fordern hier allerdings eine parallele Digitalisierungsinitiative speziell für die Pflegebildungsstätten, damit diese Kompetenz auch umfassend erlernt werden kann.

§ 10 Abs. 2 Wir begrüßen die zeitgemäße Möglichkeit, Ausbildungsnachweise auch elektronisch vorlegen zu können.

Artikel 5

§2 Abs. 4 (Neu) Neue Lernformate wie selbstgesteuertes Lernen oder Online-lernen erachten wir als positiv. Durch die länderbezogene Zuständigkeit befürchten wir allerdings eine absolute Heterogenität, die auch je nach landesbezogener Regelung zu Benachteiligung führen kann. Hier sollte es eine Mindestvorgabe auf Bundesebene mit wei-

terer Ausgestaltungsmöglichkeit durch die Bundesländer geben.

Das gilt als §4 Abs. 4 auch für die berufspädagogische Fortbildung. Hier ist theoretisch auch eine volldigitale Durchführung möglich, es muss aber auch eine Austauschmöglichkeit mit Kolleg*innen strukturiert eingeplant sein. Insofern sollte dieser Ansatz aus pfegepädagogisch-fachlicher Perspek-

tive noch einmal reflektiert werden.

§31 Abs. 1 Positiv ist die Definition von 10% praktischer Anleitungszeit (und Praxisbegleitung) auch in der hochschulischen Pflegeausbildung.

dpv-online.de

Heilerziehungspfleger als Pflegefachkräfte anerkennen

(Hannover) Das war Ende März ein spannender Vormittag für die Klasse 2020-08 der Akademie für Pflege und Soziales (APS) in Hannover. Die Landtagsabgeordneten Doris Schröder-Köpf und Constantin Grosch (beide SPD) besuchten die Heilerziehungspflege-Auszubildenden von Wahrenndorff. Es gab einen regen Austausch zwischen den Politikern und den angehenden Experten für Inklusion und Teilhabe. Sie betreuen Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung. Ziel ist es, sie dabei zu unterstützen, so selbstständig wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Dazu werden individuelle Fähigkeiten gestärkt und vorhandene Ressourcen ausgebaut.

Es wurde diskutiert, dass es in den Bundesländern unterschiedliche Auslegungen gibt, welche Aufgaben Heilerziehungspfleger in der Praxis durchführen dürfen. In Baden-Württemberg gehören beispielsweise Maßnahmen der Behandlungspflege dazu. Katrin Assion, Geschäftsführerin der Akademie für Pflege und Soziales, forderte die Landesregierung auf, die unterschiedlichen Auslegungen auf Landesebene, die auch für die Ausbildung gelten, zu vereinheitlichen. Außerdem sei es wichtig, die Ausbildung bekannter zu machen und für gute Rahmenbedingungen zu sorgen. „Um uns herum schließen Schulen diesen Ausbildungsgang, weil es keine Bewerbenden gibt. Viele Ausbildungssuchende wissen nicht, dass es diesen Beruf gibt und wie abwechslungsreich und modern die Inhalte sind“, so Assion.

Heilerziehungspfleger können später in verschiedenen Feldern arbeiten, wie Tagesstätten, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, Werkstätten für Menschen mit Behinderung und in Einrichtungen der Sozialpsychiatrie, in ambulanten Diensten, in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, in Kindertageseinrichtungen und an Schulen.

Medienraum für Podcasts

Abschließend gab es von Grosch und Schröder-Köpf eine Einladung an die Klasse in den Niedersächsischen Landtag, die gern angenommen wurde. Die Schule dankte für die Unterstützung aus dem Digitalpakt des Landes Niedersachsen, mit dessen Unterstützung ein

technischer Medienraum für Podcasts eingerichtet werden konnte. „Der Raum ermöglicht es unseren Auszubildenden, ihre Stimmen und Geschichten zu teilen und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern“, freute sich Katrin Assion. „Dank der Förderung aus dem Digitalpakt können wir nun eine erweiterte Lernumgebung bieten, die auf die Herausforderungen und Anforderungen der digitalen Welt vorbereitet. So können wir einen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und der digitalen Bildung leisten.“

wahrenndorff.de, aps-hannover.de



© APS/Petra Penleberg

Die Klasse 2020-08 konnte gemeinsam mit Jonas Schönleber, Fachbereichsleiter für Heilerziehungspflege an der APS (ganz links), und Schulleiterin Jennifer Wesemann (2. v. rechts), mit den Landtagsabgeordneten Doris Schröder-Köpf und Constantin Grosch diskutieren. Diese waren auf Einladung von APS-Geschäftsführerin Katrin Assion in die Schule gekommen (1. Reihe von links nach rechts).

Engagiert für die Kammer

Chance für den Berufsstand Pflege

Der Pflege eine Stimme geben und berufspolitische Ziele durchsetzen – das ist das Bestreben der neu entstandenen Pflegekammer NRW und ebenso von Dr. Daniela Schlosser vom Fachbereich Gesundheit der FH Münster. Die Lehrkraft für besondere Aufgaben ist gewähltes Mitglied der Kammerversammlung sowie des darin jüngst gegründeten Bildungsausschusses.

Die Pflegekammer NRW ist die gesetzliche Berufsvertretung aller Pflegefachkräfte. „Ihre Hauptaufgabe ist die Qualitätssicherung im Pflegeberuf“, erklärt Schlosser. „Da es bisher – bis November 2022 – keine Pflegekammer in NRW gab, waren an den Entscheidungen zu Qualitätsstandards und Berufsordnun-

gen weniger die Pflegenden, sondern unter anderem die Ärztekammer und die Deutsche Krankenhausgesellschaft beteiligt.“

Qualitätsmerkmal Weiterbildung

Im März hat sich innerhalb der Kammer auch ein Bildungsausschuss gegründet, in dem Schlosser eine von zwölf Vertreter*innen ist. Als erste Aufgabe stehe für das Komitee an, die komplette Weiterbildungsordnung wie etwa für Praxisanleiter*innen oder Intensivpflege- und Anästhesie zu überarbeiten. Das Ziel: eine Weiterbildungslandschaft schaffen, die für alle Pflegenden attraktiv ist und auf guten Qualitätsstandards fußt. „Ich wünsche mir, dass Arbeitgeber Weiterbildungen ermöglichen und möchte mit meiner Arbeit deutlich machen, dass Weiterbildungen ein Qualitätsmerkmal für Pflege sind“, so das Anliegen der Steinfurterin. Innerhalb der Kammer gehört sie der Fraktion „Aktiv Pflege gestalten“ an. Für den Regierungsbezirk Münster hat sie für die

Liste: „Pflege bilden – Bildung pflegen“ kandidiert und wurde von ihrer Fraktion für den Bildungsausschuss aufgestellt. Die ausgebildete Pflegefachkraft und promovierte Berufspädagogin mit dem Schwerpunkt Pflege ist am Fachbereich Gesundheit für die Lehre in den berufspädagogischen Studiengängen zur Bildung im Gesundheitswesen zuständig und Leiterin des Zentrums für praktisches Lehren und Lernen (ZpLL) am Fachbereich, welches u.a. die Weiterbildungen beheimatet.

Schlosser ist es wichtig, die Kammerarbeit konstruktiv voranzubringen. „Natürlich gibt es auch kritische Meinungen zur Pflegekammer NRW, die ich durchaus nachvollziehen kann. Eine Angst ist beispielsweise, zusätzliche Bürokratiehürden zu schaffen“, so Schlosser. Doch sie sehe vor allem eine echte Chance, etwas für den Berufsstand zu verbessern und politisch stärker gesehen zu werden.

fh-muenster.de



Dr. Daniela Schlosser

© FH Münster

Würdeloses Pokern um finanzgesteuerte Pflegereform

(Berlin) Anlässlich der Ersten Lesung des Gesetzentwurfes eines Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetzes im Deutschen Bundestag kommentiert Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR): „Das Finanzgezerre um die Pflegereform strapaziert die Nerven aller. Weder die Politik noch die Pflegebedürftigen und deren Angehörigen und erst recht nicht die beruflich Pflegenden und ihre Arbeitgeber profitieren wirklich von dieser abgespeckten Reform. Politisch einseitig bestimmt und eher nicht darum

gerungen wurde bislang um dieses mehrfach verkleinerte Anhängsel weiterer gesetzlicher Regelungen der Pflegeversicherung. Seine sanften Anpassungen gehen nicht weit genug.“ Das Finanzministerium gebe den finanziellen Rahmen vor. Es zähle nicht, was vor Ort mehr an Leistungen und Unterstützung dringend benötigt werde. Machtpolitisch ausgeblendet werde der finanzielle Druck, der auf den Pflegebedürftigen und Angehörigen laste, so Vogler weiter.

Die DPR-Präsidentin betont abschließend: „Die Zukunft der pflegerischen

Versorgung und der Profession Pflege steht auf dem Spiel und damit auch der gesellschaftliche Zusammenhalt. Das aktuelle finanzielle Pokern um die Pflegereform ist angesichts der Probleme, die es gibt, würdelos.“ Pflege benötige nicht nur die gesellschaftliche, sondern auch die höchste politische Deckung. Diese Hilfe des Bundeskanzlers sei jetzt geboten.

deutscher-pflegerat.de

Votum von 2015 für eine Pflegekammer sofort umsetzen

(Berlin) „Der Koalitionsvertrag für Berlin von CDU und SPD steht. 'Für Berlin das Beste' bedeutet einen Rückschritt für die Selbstverwaltung der Pflege“, kritisiert Hedwig François-Kettner vom Bündnis der Berliner Allianz Pflegekammer. „Anstatt einer Pflegekammer soll es eine erneute Befragung der beruflich Pflegenden zum Thema Interessenvertretung geben. Das ist eine Zumutung und eine Zeitverschwendung. Ignoriert wird das klare Votum für eine Selbstverwaltung der Pflegenden in Berlin aus dem Jahr 2015. Initiiert wurde die repräsentative Befragung damals von den jetzigen Regierungsparteien. Bewegt hat sich bezogen auf eine bessere Vertretung der beruflich Pflegenden in allen Fragen, die sie betreffen, seitdem nichts.“

Von Mit- und Selbstbestimmung der beruflich Pflegenden sind wir in Berlin im Moment weiter denn je entfernt. Warum werden anderen Berufen im Gesundheitswesen mehr Rechte gege-

ben als den Pflegeberufen? Das Selbstverwaltungssystem wird ja nicht infrage gestellt. Wer, wenn nicht die Berufe selbst, können über ihre Erfordernisse am besten und selbst entscheiden? Wann endet endlich die jahrzehntelang andauernde Fremdbestimmung durch die Politik und Institutionen, die weit von der Pflege entfernt sind?“

„Die Fehler der Vergangenheit holen uns heute mit dem Pflegenotstand ein. Die Berliner Gesundheits- und Pflegeversorgung steht kurz vor einem Kollaps. Die Patientenversorgung steht auf der Kippe. Dies ist unverträglich“, ergänzt Juliane Blume, Vorsitzende des Landespflegerates Berlin-Brandenburg (LPR). Für eine erneute Befragung gebe es keine Zeit mehr. Sie verschwende kostbare Ressourcen und stelle die Demokratie infrage. Seit 2015 liege ein repräsentatives Ergebnis vor, in dem die Selbstverwaltung der Pflegeberufe durch diese selbst eindeutig gewünscht und gefordert werde.

„Die Allianz Pflegekammer und der Landespflegerat Berlin-Brandenburg fordern die Regierung in Berlin dazu auf, keine erneute Befragung vorzusehen und umgehend die Ergebnisse von 2015 umzusetzen. Dem seit acht Jahren bestehendem klaren Votum für eine Berliner Pflegekammer muss die Politik endlich gerecht werden“, betont Blume.

Darüber hinaus müssten in einem Sofortprogramm in den kommenden 100 Tagen bereits jetzt die Allianz Pflegekammer, der Landespflegerat Berlin-Brandenburg sowie alle pflegerischen Berufsgruppen als maßgebliche Ansprechpartner mit Stimmrecht in den die beruflich Pflegenden betreffenden Entscheidungsgremien beteiligt werden. Das sichere die pflegerische Versorgung in Berlin.

berliner-pflegekammer.de,
landespflegerat-berlin-brandenburg.de

Ausbildungsverträge: Datenlücken bei vorläufigen Zahlen

(Berlin) Das Statistische Bundesamt (Destatis) hat vorläufige Zahlen zu einem Rückgang der Ausbildungsverträge zum Beruf der Pflegefachfrau beziehungsweise des Pflegefachmanns von 2021 auf 2022 um rund 7 Prozent oder 4.000 weniger gemeldet. Weiter betont das Destatis, dass noch Datenlücken bestehen. Endgültige Ergebnisse seien voraussichtlich im Juli 2023 verfügbar.

Hierzu äußert sich Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats e.V. (DPR): „Die generalistische Pflegeausbildung ist richtig und sie macht Sinn. Sie ist eine wesentliche Antwort darauf, die pflegerische Versorgung über alle Bereiche der Pflege hinweg nachhaltig zu sichern. Für die Absolventinnen und Absolventen eröffnet sie Berufschancen in allen Versorgungsbereichen. Zudem ist der generalistische Pflegeausbildungsabschluss international anerkannt.“ Das Statistische Bun-

desamt habe nun Zahlen zu Ausbildungsverträgen vorgelegt und verweise ausdrücklich auf deren Vorläufigkeit wie auch auf noch bestehende Datenlücken. Es sei daher schlichtweg unseriös und geradezu populistisch, voreilige Schlussfolgerungen und Schnellschüsse aus diesen Zahlen zu ziehen. Es fehle das abschließende Ergebnis, so Vogler.

Und selbst wenn dieses vorliege, müsse es solide bewertet und präzise eingeordnet werden. Dazu seien einige grundlegende Fragen zu beantworten, beispielsweise: Wie sehen die Zahlen in anderen Branchen aus? Welchen Einfluss hatte Corona auf die Ausbildungszahlen? Welche demografischen Faktoren spielen eine Rolle? Ist ein möglicher Trend in den Ländern sichtbar, und wenn ja, worin liegt dieser begründet? Welche strukturellen Gegebenheiten sind ersichtlich, die eine Ausbildung fördern aber auch bremsen können?

Die DPR-Präsidentin weiter: „Der Deutsche Pflegerat ruft alle Beteiligten an der generalistischen Pflegeausbildung dazu auf, sich vernünftig über die Chancen und Möglichkeiten, wie aber auch Ursachen für Entwicklungen bezüglich der generalistischen Pflegeausbildung Gedanken zu machen und gemeinsam zu diskutieren.“

Deutschland benötige in all seinen medizinischen und pflegerischen Settings auf allen Fach- und Führungsebenen ein professionelles Pflegeverständnis. Benötigt werde jedoch auch eine gemeinsame Kommunikationsebene zwischen allen Beteiligten, die aus Sicht der Pflegebedürftigen und Patienten abwägt, was für deren Versorgungssicherheit wichtig ist. Vogler: „Voreilige Urteile müssen vermieden werden. Daran ist solide zu arbeiten.“

deutscher-pflegerat.de

Aus den Bundesländern

Pflege im Dialog

Hessen: Der Landespflegerat Hessen hatte zum 7. Meeting „Pflege im Dialog“ am 27. April 2023 eingeladen. Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen beschäftigt viele Verantwortliche in der Pflege. Diese Prozesse im Vorfeld gut zu steuern, damit auch die anschließende Integration in der Praxis besser gelingt, ist ein Thema des „Deutschen Kompetenzzentrums für internationale Fachkräfte in den Gesundheits- und Pflegeberufen des KDA“. Julia Schmidt und Therese Bach vom Deutschen Kompetenzzentrum gaben uns zum Thema „Faire Anwerbung, worauf kommt es an und wie soll es aussehen?“ wichtige Impulse.

landespflegerat-hessen.de

Talk 5 nach 5

Hamburg: Am 23. Mai 2023 fand der pflegefachliche und berufspolitische Talk am Nachmittag 5 nach 5 als Online-Veranstaltung statt. Das Thema: „Internationals“ in der deutschen Pflege – das Allheilmittel? Auf dem Programm standen Vorträge und Diskussion mit den Rekrutierungsexpert*innen im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) Antje Prütz und Katja Stuschka, Portalstationsleitung Franziska Haß im UKE, Leandra Balke und Tanja Zimmer, des Teams der Anpassungsqualifizierung der Akademie für Bildung und Karriere im UKE, Absolvent*innen der Anpassungsqualifizierung und Dominique Nguyen (Expertin & Seniorpartnerin bei Medwing International). Moderiert wurde die Veranstaltung von Joachim Pröls, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement / Personalvorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf.

Der Talk richtete sich an Kolleg*innen, Auszubildende und Studierende und weitere verantwortliche Personen mit Interesse an dem

Thema „Rekrutierung und Integration von internationalen Pflegenden“. Die Vorträge gaben Impulse zu einzelnen Aspekten des internationalen Recruitings und den damit verbundenen Herausforderungen der betrieblichen und sozialen Integration. In der sich anschließenden Podiumsrunde wurden mögliche Lösungen näher beleuchtet und diskutiert.

Die Veranstaltung wurde durch den Hamburger Pflegerat (HH-PR) organisiert. Der HH-PR ist ein Zusammenschluss von Berufsverbänden und Fachgesellschaften beruflich Pflegenden und Hebammen in Hamburg, der die Interessen der Gesundheitsberufe, Pflegebedürftigen und deren Angehörigen vertritt. Eine zukunftsfähige und qualitätsorientierte Patientenversorgung steht im Mittelpunkt der Aktivitäten.

hamburgerpflegerat.de

Saarländischer Pflergetag

Saarland: Am 24. Mai 2023 fand der 3. Saarländische Pflergetag im Tagungszentrum SaarRondo in Saarbrücken statt. Durch die demografische Entwicklung stehen Kommunen, Bundesländer, aber auch der Bund vor großen Herausforderungen. Im Fokus der Diskussion stehen Themen wie Ausbildung, Personal-mangel, Bezahlung, Wertschätzung und Imagefragen. Bundesweit fehlen in Krankenhäusern, Seniorenresidenzen und Altenheimen sowie in der ambulanten Pflege tausende Fachkräfte. Der Handlungsdruck ist groß und so wird mit einer Reihe von Maßnahmen für Berufe in der Pflege geworben und auch im Ausland Werbekampagnen gestartet. Hinzu kommt: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verschärft zusätzlich die Situation. In allen Bereichen werden Fachkräfte gesucht, stehen die Bemühungen um Pflegerinnen und Pfleger in Konkurrenz zu Handwerk, Industrie und anderen sozialen Be-

rufen. Vor diesem Hintergrund führte die Gesundheitsregion Saar e.V. in Kooperation mit dem Landespflegerat Saarland den Dritten Saarländischen Pflergetag durch.

lpr-saarland.de

Update Pflegekammer

Thüringen: Am 15. März 2023 fand eine Online-Kompaktveranstaltung zum Thema: „Update Pflegekammer Rheinland-Pfalz und aktuelle Entwicklung in Deutschland“ statt. Dr. Markus Mai, Präsident der Pflegekammer Rheinland-Pfalz, berichtete zur aktuellen Entwicklung der Pflegekammern in Deutschland, der Bundespflegekammer sowie die Arbeit der Pflegekammer in Rheinland-Pfalz. Die Teilnehmer*innen konnten in einer Diskussion mit Markus Mai erfahren, welche Wege gegangen werden müssen und welche finanziellen Mittel zur Gründung einer Pflegekammer benötigt werden.

lpr-th.de

Aus dem Verband

DPR-Ratssitzung: An der Ratssitzung des Deutschen Pflegerates e.V. am 16./17. Mai 2023 nahm für den Deutschen Pflegeverband e.V. Anja Posevsky teil.

Beiratssitzung Springer Kongress Pflege: Am 26. April 2023 fand unter Beteiligung des DPV e.V. die erste Beiratssitzung zum Springer Kongress Pflege 2024 online statt.

Krankenhausesgesellschaft: Silvia Böhme, stellvertretende Vorsitzende des DPV e.V., nahm an der Sitzung der Thüringer Krankenhausesgesellschaft am 26. April 2023 teil.

dpv-online.de

Hauptstadtkongress 2023

Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit

14. bis 16. Juni 2023 in Berlin

Unter dem Dach des Hauptstadtkongresses finden die Fachkongresse

- Gesundheitsmanagementkongress,
- Pflegemanagementkongress,
- Ärzteforum und

- Hauptstadtforum Gesundheitspolitik statt.

Ergänzt wird das Programm durch einige Sonderformate wie Unternehmens-Satellitensymposien.

Im hub27 der Messe Berlin werden namhafte Referentinnen und Referenten mit Fachbesuchern aus Gesundheitsmanagement und -wirtschaft, Pflege, Medizin,

Politik, Verbänden und Wissenschaft die Herausforderungen der Branche analysieren und in den Diskurs gehen. Auf dem Programm des Ausstellungsforums stehen Präsentationen, Talkrunden, Speakers' Corners, Interviews und andere Liveveranstaltungen.

Info: hauptstadtkongress.de

10. Interprofessioneller Gesundheitskongress 2023

Fachlich, praxisnah, patientenzentriert

19. bis 30. Juni 2023, online

Fortbildung per Klick für alle Gesundheitsberufe beim 10. Interprofessionellen Gesundheitskongress von Springer Pflege und Springer Medizin, der wieder spannende interprofessionelle Webinare zu innovativen Versorgungskonzepten und Best Practice Beispielen bietet. Der Kongress mit seinen kostenfreien Live-Webinaren wendet sich u.a. an folgende Zielgruppen:

- Professionell Pflegende aller Versorgungsbereiche
- Lehrer*innen und Praxisanleiter*innen der Gesundheitsberufe
- Ärzt*innen in Forschung, Klinik und Praxis
- Gesundheitswissenschaftler*innen
- Im Rettungsdienst Beschäftigte
- Das hausärztliche Team

Auch der Deutsche Pflegeverband e.V. wird sich mit einem Live-Webinar am 28. Juni 2023 von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr am diesjährigen Kongress beteiligen.

Thema: Praktische Umsetzung eines sektorübergreifenden, interprofessionellen Entlassungsmanagements am Beispiel der Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden.

Referent: Mario Giessler, Pflegetherapeut Wunde ICW / Leiter zentrales Wund- und Überleitungsmanagement des Südharz Klinikums Nordhausen

Moderation: Martina Röder, Vorstandsvorsitzende des DPV e.V., Geschäftsführerin Neanderklinik Harzwald GmbH

Info: gesundheitskongresse.de

Pflegefachtag des Deutschen Pflegeverbandes e.V.

Vorschau

Wundsymposien in der Neanderklinik Harzwald GmbH, Neanderplatz 4, 99768 Harztor OT Ilfeld, Veranstalter: Deutscher Pflegeverband e.V., Mittelstraße 1, 56564 Neuwied

Thema: Was wissen Sie über Wundversorgung? Welches Vorgehen ist professionell? Leitlinien, Standards und Erfahrung
Datum: 5. Juni 2023

Thema: Infektionsmanagement und Schmerzen: Wundreinigung, Antiseptik,

Hygiene und Schmerzbekämpfung in der Wundversorgung

Datum 10. Oktober 2023

Info: dpv-online.de

Jubilare 06/2023

10 Jahre

Sabrina Postweiler, Balzheim
Christian Sorbe, Erfurt

Heiko Köhler, Ostrau/OT Rittmitz
Gisela Ludwig, Fischbach-Obereraden

25 Jahre

Petra Keller-Holzmann, Dudenhofen
Ilona Lauth, Pleisweiler-Oberhofen
Jutta Schmidt, Caan

15 Jahre

Ursula Rotgeri, Paderborn
Silvia Böhme, Nordhausen

20 Jahre

Brigitte Schmitz, Bonn

30 Jahre

Claudia Wagner, Braubach

35 Jahre

Beate Seitz, Trebur

40 Jahre

Regina Hasse, Koblenz



Wir bedanken uns für Ihre Treue!

© [M] Netos / fotolia.com

DPV

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Hauptgeschäftsstelle
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31/83 88-22
Fax: 0 26 31/83 88-20
info@dpv-online.de
www.dpv-online.de



Interessantes und Aktuelles speziell für unsere Mitglieder – Zugriff über:
User: **Mitglied**
Kennwort: Pflegeleistung
Über Ihre Mitarbeit und/oder Anregungen freuen wir uns.

 twitter.com/DPV_Pflege
 facebook.com/pflegeverband

Gemeinsam sind wir stark!

DPV – Kompetenz und Leistungen, die auch Kolleginnen und Kollegen überzeugen!

Fordern Sie Infomaterial an!

DPV Service-Point Baden-Württemberg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Sabine Hindrichs
Service-Point Leiterin
hindrichs.servicepoint-bawue@dpv-online.de

DPV Service-Point Bayern

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Ivonne Rammoser
Service-Point Leiterin
Vorstandsmitglied des DPV e.V.
rammoser.servicepointbayern@dpv-online.de

DPV-Hauptstadtbüro Berlin DPV Service-Point Berlin-Brandenburg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
info@dpv-online.de

DPV Service-Point Frankfurt

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Annemarie Czerwinski
Service-Point Leiterin
info@dpv-online.de

DPV Service-Point Hessen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Karl Heinz Heller
Service-Point Leiter
heller.servicepoint-he@dpv-online.de

DPV Service-Point Nord Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
dpv-servicepoint-nord@dpv-online.de

DPV Service-Point Nordost (Thüringen, Sachsen-Anhalt)

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Martina Röder
Service-Point Leiterin
Vorsitzende des Deutschen Pflegeverbandes e.V.
roeder.servicepoint-th.sa@dpv-online.de

DPV Service-Point Sachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Sandra Meyer
Service-Point Leiterin
meyer.servicepoint-sa@dpv-online.de

DPV Service-Point Nordrhein-Westfalen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Stephan Kreuels
Service-Point Leiter
kreuels@juslink.de

DPV Service-Point Rheinland-Pfalz

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Manuela Ahmann
Service-Point Leiterin
ahmann.servicepoint-rlp@dpv-online.de

DPV Service-Point Saarland

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Melitta Daschner
Service-Point Leiterin
daschner.servicepoint-sl@dpv-online.de



Impressum

Herausgeber

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Ivonne Rammoser (V.i.S.d.P.)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
Tel.: 02631/8388-22
Fax: 02631/8388-20
info@dpv-online.de
www.dpv-online.de

PflegeKonkret

– Die Mitgliederzeitschrift des DPV
erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE
www.springerpflege.de

Verlag

Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin

Druck

Druckpress GmbH
Hamburger Straße 12
69181 Leimen